

die Entwicklung neuer Montage-Schweißausrüstungen zur Rationalisierung einer anderen Fertigung erreicht. Ab Juni 1978 soll auch das Haupterzeugnis dieses Kollektivs, das für den Export in die Sowjetunion bestimmt ist, das Gütezeichen „Q“ tragen.

Diese anspruchsvollen Ziele zeugen vom tiefen Verständnis der Politik unserer Partei und der Gewißheit der erfolgreichen Fortsetzung des Kurses der Hauptaufgabe. Das spiegelt sich auch in vielen konstruktiven Vorschlägen und Ideen der Genossen und Kollegen anderer APO-Bereiche zum Plan 1978 wider. Es wurde in allen APO vorwiegend darüber diskutiert, welcher eigene Beitrag für höhere Leistungen des gesamten Werkes erforderlich ist, wie sich jeder Genosse in den nächsten Wochen als Initiator des sozialistischen Wettbewerbs bewähren muß. Großes Gewicht hatte dabei die Meinung solcher Genossen wie Helmut Pienkohns, Obermeister im Tankbau. Durch seinen unermüdlichen persönlichen Einsatz für die strikte Erfüllung der Exportverpflichtungen hat er hohe Autorität.

Woraus erwächst Kampfkraft?

Genosse Ralf Pöhle, Schweißer im Jugendmeisterbereich „F.E. Dzierzynski“, legte die politisch-ideologischen Beweggründe zur Verpflichtung seines Kollektivs folgendermaßen dar: „Jeder einzelne von uns kann an seinem eigenen Lebensbereich ermesen, was 30 arbeits- und kampffreie Jahre an Erfolgen brachten. Besonders die bedeutenden Verbesserungen im materiellen und kulturellen Lebensniveau können wir uns kaum noch wegdenken. Sie wiegen schwer, und sind uns jungen Arbeitern sehr ans Herz gewachsen. Und eben weil wir den Fünfjahrplan als Kampfprogramm für diese guten Ziele betrachten, wollen wir im Jahre 1978 die

Arbeitsproduktivität um 14,4 Prozent steigern. Unsere Position und Tat zum 30. ist eine klare Entscheidung für unser sozialistisches Vaterland.“

Unsere Mitgliederversammlungen bestätigen anschaulich die Tatsache: Interessante, inhaltsreiche Mitgliederversammlungen tragen entscheidend zur Entwicklung der Kampfkraft der Grundorganisation und der Aktivität der Genossen bei. Wir helfen deshalb den Leitungen der APO, durch gründliches Studium und betriebsbezogene Auswertung noch tiefer in den Ideengehalt der Beschlüsse des Zentralkomitees einzudringen, die Lage in ihrem Bereich, vor allem das Denken und Handeln der Werk tätigen, exakt einzuschätzen.

Die Parteileitung achtet darauf, daß es in den Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen zu kontrollierbaren Festlegungen kommt, daß jeder Genosse weiß, wie es zu argumentieren gilt und was er nach der Mitgliederversammlung oder Parteigruppenberatung zu tun hat. Es wird auch 1978 so sein, daß die Leitung der BPO einmal im Monat ausführlich das Mitgliederleben in den APO einschätzt. Dabei widmen wir dem ideologischen Gehalt der Mitgliederversammlungen, Parteigruppenberatungen und Zirkel des Parteilehrjahres besonders große Aufmerksamkeit, beraten mit ein oder zwei APO-Leitungen Schritte zur weiteren Entwicklung der Kampfkraft.

Diese Arbeitsweise fördert zugleich die Kollektivität, denn jedes Leitungsmitglied zieht daraus entsprechende Schlußfolgerungen für die weitere operative Anleitung und Unterstützung der Parteigruppen und APO. Wie bei der Rede unseres Generalsekretärs in Dresden und der 7. Tagung des ZK, bestimmt das gründliche Studium dieser Materialien und ihre Anwendung auf die Lage im Betrieb wesentlich den Inhalt der

Leserbriefe

Gedenkwanderung zum Jubiläum

Im Einetal bei Aschersleben liegt die Station „Junger Touristen“. Das Gebäude, in dem sie untergebracht ist, wird in Kürze 50 Jahre alt. Seine Geschichte ist verknüpft mit Traditionen der deutschen Arbeiterjugend. Auf Initiative von Eilenburger Genossen wurde im Jahre 1920 eine Jugendgruppe der „Naturfreunde“ gebildet. Ihre Aktivität und ihre zahlenmäßige Stärke ließ den Gedanken reifen, für sie ein eigenes Schulungs- und Gesellschaftsheim zu bauen. Kommuni-

sten gelang es, eine Baukonzession zu erwirken, und 1927 begann der Bau.

Für eine schnelle Fertigstellung wirkten damals besonders die Genossen Franz Timme, Richard Lehmann, Karl Nowatzki und Fritz Knappe, die heute als Parteiveteranen noch sehr aktiv die klassenmäßige Erziehung unserer Jugend unterstützen. Gleich nach 1933 bemächtigten sich aber die Faschisten dieses Hauses, das nach 1945 seinen rechtmäßigen Eigentümern wieder

zurückgegeben werden konnte. 1963 nahm die Jugend das Haus in Besitz, und heute beherbergt es die Station „Junger Touristen“. Unter Anleitung erfahrener Genossen erwerben hier auch Jung- und Thälmannpioniere Fertigkeiten in der wehrpolitischen Erziehung. Um die Arbeitsgemeinschaft „Wehrerziehung“ machen sich Genossen des Wehrkreiskommandos, Angehörige von Reservistenkollektiven verschiedener Einrichtungen und Betriebe verdient. Für die Erhaltung, Erneuerung und moderne Ausstattung wurden allein in den letzten zwei Jahren über 130000